

Editorial : eine schweizerische Innovationsstrategie

Autor(en): **Pury, David de**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 14

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

HORIZONTE

Auch Schnecken haben ihre Samenbanken 4

Das Geoid der Schweiz, auf den Zentimeter genau 6

Das Salz der Erde und die Geheimnisse des Grundwassers 8

Steinerne Iglus auf den Almen 10

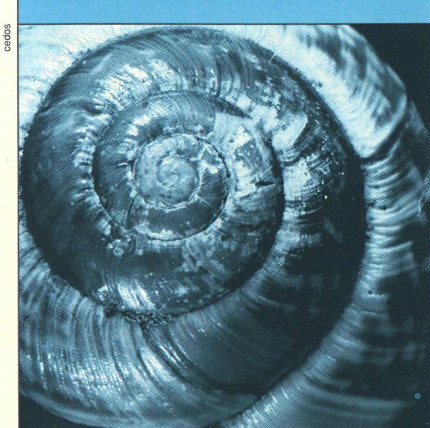
Popeye geht ins «Hole Burning»-Kino 12

Am Horizont 14

SNF-News 15

Titelbild:

Ansicht eines Gehäuses der *Arianta arbustorum*. Diese kleine einheimische Schnecke pflanzt sich auf sehr subtile Weise fort. Siehe Seiten 4 und 5.



Eine schweizerische Innovationsstrategie

Unsere Volks- und Weltwirtschaft sind heute dominiert von einem immer globaler werdenden Wettbewerb und damit von einer zentralen Rolle der Innovation. Unter Innovation verstehe ich hier nicht nur die Forschung und Entwicklung, sondern die Fähigkeit einer Person, eines Unternehmens oder eines Staates, Neues zu fördern, zu erforschen und zu schaffen.

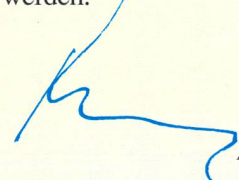
Um eine solche Fähigkeit zu erreichen, müssen sich Individuum, Staat, Universität und Unternehmen zu einer gemeinsamen Innovationsmentalität zusammenfinden. Ein untrennbarer Bestandteil eines solchen Willens nach Erneuerung ist dabei auch die Risikobereitschaft und eine Ordnungspolitik, die eine solche nicht lähmt.

Erziehung und Bildung sind meines Erachtens die wichtigsten Investitionen eines jeden Staates. Um den hohen Bildungsstand der Schweiz auch in einem sich rasch ändernden Umfeld wahren zu können, müssen wir dringend die Hochschulausbildung straffen und eine bessere Koordination zwischen den Universitäten erreichen. Zentrale Bedeutung sollte die Förderung der Kreativität und der Flexibilität haben. Ausbildung darf aber nicht am Ende des Studiums stehenbleiben. Der Wille und die Fähigkeit, in einem permanenten Prozess zu lernen, sich und andere aus- und weiterzubilden, ist der

Schlüssel zu einer gesunden Wirtschaft und damit zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit. Dies bedingt natürlich auch eine Bereitschaft, die Eigeninitiative des Andern zu anerkennen.

Neben Innovationsbereitschaft braucht es auch eine gesunde Basis für eine solche Erneuerung. Die Grundlagenforschung ist der Nährboden jeder Innovation. Sie ist darüber hinaus die Urquelle jeglicher angewandten Forschung und Entwicklung und muss mit höchster Priorität gefördert werden. Der Staat hat in der Grundlagenforschung eine besondere Verantwortung, da diese nur sehr langfristig, wenn überhaupt, zu marktfähigen Resultaten führen kann. In einer Zeit der Finanzknappheit geht es dabei vor allem darum, die limitierten Gelder zielgerichtet einzusetzen. Es geht also um die richtige Auswahl der Schwerpunkte. Die schweizerische Forschungspolitik hat hier, meiner Meinung nach, thematisch richtige Ziele gesetzt.

Die Schweiz kann wirtschaftlich nur erfolgreich bleiben, wenn sich Wissenschaft, Staat und Unternehmen gemeinsam dem Ziel verschreiben, das Forschungsland par excellence zu werden.



David de Pury
Co-Präsident
Verwaltungsrat
Asea Brown Boveri

Herausgeber: Schweiz. Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Bern.
Herstellung: CEDOS (Centre de documentation et d'information scientifiques), Genf.
Redaktion: Pierre-André Magnin, Burkhard Müller-Ullrich, Michel Ory.
Die Informationen und Illustrationen sind, bei Angabe der Quelle, zur Verwendung frei.